

# Diakonnection

Nr. 2 | 2023

Das Magazin  
für Mitarbeitende  
in der Dachstiftung Diakonie



Hallo Zukunft!



Dachstiftung  
**Diakonie**

# Inhalt

Vorwort	3
Das Christinenstift vergrößert sich – im Öko-Standard	4
Phaeno Wolfsburg und Dachstiftung starten Bistroangebot	4
Großes Jahresfest: 140 Jahre Diakonie in Kästorf	5
So läuft's im Fundraising: Beziehungspflege und Detektivarbeit	6
Ehrenamt in der Dachstiftung Diakonie: Engagierte Mitarbeit für eine lebendige Gemeinschaft	8
Frisch und gesund aus Kästorf: Feines aus der Gemüsebox	10
Ausgezeichnet: Pläne für „Grünes Viertel Stephansstift“	12
Die Kita-Bauerin: Barbara Rädcl geht in den Ruhestand	14
Interview: Den Wandel gestalten – der neue Venito-Geschäftsführer Thomas Pfortner	16
Cornelius-Werk erinnert an vergangene Zeiten	18



## Herausgeberin:

Dachstiftung Diakonie  
Unternehmenskommunikation  
Hauptstraße 51  
38518 Gifhorn  
Tel. 05371 721-224  
kommunikation@dachstiftung-diakonie.de  
www.dachstiftung-diakonie.de

**Titelfoto:** Torge Bleicher – Comeback Hannover

**Bildnachweise:** Adobe Stock, Freepik, Archiv Dachstiftung Diakonie, Torge Bleicher, Kathrin Meyer, Steffen Meyer, Marita Schultze, Gunnar Schulz-Achelis

**Redaktion:** Kathrin Meyer (KM), Steffen Meyer (SM), Gunnar Schulz-Achelis (GSA), Sabine Voigtmann (SV), Jasmin Zittel (JZ), V.i.S.d.P.: Reent Stade (RS)

**Gestaltung:** Torge Bleicher

**Druck:** B&S Druckerei und Versandservice GmbH  
Juni 2023

# Liebe Kolleg:innen,

der Titel kommt ganz leichtfüßig daher: „Hallo Zukunft!“. Ja, wir leben nach vorn, wir freuen uns auf schöne Ereignisse, die vor uns liegen, wir nehmen uns etwas vor und hoffen, dass es so kommt. Hoffentlich habt Ihr schöne Pläne für diese sommerlichen Wochen: Orte und Menschen, mit denen Ihr zusammen neue Kräfte sammelt für die Zeit, die vor uns liegt. Und auch, wenn ihr den Urlaub für den Herbst plant, damit Kolleg:innen mit schulpflichtigen Kindern jetzt Vorrang haben: Wir wünschen euch trotzdem Oasen, auf die ihr euch freuen könnt.

„Hallo! Die Zukunft!“ – etwas anders betont klingt unser Titel plötzlich sehr ernsthaft: Ja, es geht um die Zukunft. Wie immer jemand zu den Aktionen der jungen Leute stehen mag, die Aussage lässt sich nicht bestreiten: Wir sind die „letzte Generation“, die noch vor den Kipp-Punkten der Klimakatastrophe handeln kann. Allerdings ist die Zeit knapp. Hallo Zukunft heißt darum: Hallo! Jetzt geht es wirklich um die Zukunft, und damit um Veränderungen und um Konsequenzen.

Bis 2035 wollen wir als Dachstiftung Diakonie klimaneutral werden. Darum ist es jetzt höchste Zeit, die Nutzung unserer Flächen nachhaltiger zu machen. Hier lest ihr von der ReLa Isetal GmbH, die auf den Liegenschaften der Diakonie Kästorf einen Market Garden bebaut und nun ökologische Lebensmittel vertreibt. Wer in Kästorf arbeitet: Lasst euch die Gemüsekisten nicht entgehen und fördert so ein konkretes Projekt, das wir ermöglicht haben.

Außerdem gründen wir in diesen Tagen eine neue Gesellschaft „DiaVerde Diakonische Gesellschaft für Energie und Nachhaltigkeit“. Durch sie werden wir systematisch auch mit anderen zusammen, wie der Klosterkammer Hannover und den Kirchen, nachhaltige Energie gewinnen: Photovoltaik, moderne Steuerung, auch Windenergie. Wir sind gespannt, was wir wie schnell schaffen können.

Daran wie schnell die Diakonie handeln kann, erinnern wir gleich nach den Ferien mit dem großen Jahresfest zum 140. Jubiläum der Diakonie in Kästorf. **Bitte tragt euch den 3. September 2023 in eure Kalender ein und kommt vorbei: ein Fest, an dem wir an die Anfänge erinnern und für die Zukunft ermutigen.**



Denn die Diakonie Kästorf war vor 140 Jahren einer der innovativsten diakonischen Orte in Deutschland: In nur zwei Jahren wurde eine junge europäische Idee umgesetzt, um Wanderarbeitern, die ohne jede soziale Absicherung unter die Räder eines wilden Kapitalismus gerieten, Schutz und Sicherheit zu geben. Erst 1881 wurde in Belgien die erste Arbeiterkolonie gegründet, schon zwei Jahre später gab es sie auch in Kästorf – als dem überhaupt erst zweiten Ort in Deutschland. Das ist heute ein guter Anlass für ein schönes, buntes Jahresfest.

Zukunft entsteht, wo Menschen gemeinsam ihre Aufgabe ernst nehmen und gut zusammen arbeiten. Jeden Tag sind wir beeindruckt, an wie vielen Stellen das durch euer Engagement gelingt. Dafür empfinden wir immer wieder tiefen Respekt und große Dankbarkeit. Äußert eure Ideen und Wünsche für eine gute Zukunft und bringt sie in eure Teams und Einrichtungen ein. Auch wir freuen uns immer über Rückmeldungen und Vorschläge.

Mit den besten Wünschen für einen großen Sommer, der Kraft gibt für die dunkle Hälfte des Jahres. Bleibt behütet und seid von Herzen begrüßt.

Eure Vorstände

Hans-Peter Daub  
Vorstand

Dr. Jens Rannenbergh  
Vorstand

# Das Christinenstift vergrößert sich – im Öko-Standard

Das traditionsreiche Christinenstift in Gifhorn wird erweitert. Das Haus soll zusätzlich zu den 302 Plätzen in der stationären Altenpflege eine Tagespflege mit 25 bis 30 Plätzen bekommen und 54 altersgerechte Wohnungen in fünf Wohnungstypen. Im Mai war der Spatenstich zu dem 11,5-Millionen-Euro-Projekt. Vorstand Jens Rannenberg sagt: „Mit dem Neubau am Christinenstift schafft die Diakonie Kästorf in Gifhorn eine hervorragende Erweiterung ihres Angebotes mit einer Tagespflege sowie betreuten Wohnangeboten.“

Das Besondere der geplanten Tagespflege sind ihre Öffnungszeiten: von sieben Uhr bis in die Abendstunden und auch am Wochenende, je nach Nachfrage. So ist es zum Beispiel Angehörigen in der Schichtarbeit möglich, ihr zu betreuendes Familienmitglied so zu bringen,



*Spatenstich für die Erweiterung des Christinenstiftes (von links): Friedrich Wiesner von der Projektgesellschaft Goldbeck, Vorstand Hans-Peter Daub, Geschäftsführerin Renate Geruschkat-Grundmann, Vorstand Jens Rannenberg und Gifhorns Bürgermeister Matthias Nerlich*

dass es mit den wechselnden Arbeitszeiten vereinbar ist. Das Gebäude entspricht dem Effizienzhaus-40-Standard, die Gebäudehülle ist mit der eines Passivhauses vergleichbar. Eine hocheffiziente Wärmepumpe, die überwiegend mit erneuerbaren Energien betrieben wird, heizt das Gebäude. Die Einweihung ist im Spätsommer 2024 geplant. (GSA)

# Phaeno Wolfsburg und Dachstiftung starten Bistroangebot

Die Diakonische Servicegesellschaft Kästorf (DSK) führt seit Anfang Juli das Entdecker-Bistro im phaeno Wolfsburg. Zur Eröffnung kamen viele Gäste und ließen es sich schmecken. Mit dem neuen Bistro können die kleinen und großen Gäste des phaenos wieder aus einem umfangreichen warmen und kalten Speisen- und Getränkeangebot auswählen. Darunter finden sich Klassiker wie Pizza, Pasta und Pommes, aber auch gesunde Bowls, Salate und Wraps. Natürlich darf dabei die klassische Currywurst nicht fehlen.

Zur Eröffnung kamen viele Gäste und bestaunten gleichermaßen das neue Design und das Speisenangebot des DSK-Bistros. Ein besonderes Highlight war der neue Pizzaofen, der in Zukunft für italienische Genuss-



*Bistro-Leiter Hamdi Muharemi am neuen Pizzaofen*

momente sorgt. Bei den kleinen Gästen erfreuten sich vor allem Pommes besonderer Beliebtheit.

Im Bistro sind Kolleginnen und Kollegen aus dem Qualifizierungsbereich tätig. So kann gleichsam auch auf die wichtige Arbeit der Dachstiftung und die gelebte soziale Verantwortung aufmerksam gemacht werden. Eine Win-Win-Situation für alle. (KM)



## Save the date: Großes Jahresfest zum 140. Geburtstag der Diakonie Kästorf

Von der Arbeiterkolonie zu modernen Einrichtungen im Verbund der Dachstiftung Diakonie: Vor 140 Jahren wurde die Diakonie Kästorf gegründet. Schon der Neujahrsempfang in der Gifhorer Stadthalle stand ganz im Zeichen des runden Geburtstages und des Mottos #ausLiebe. Nun folgt der Höhepunkt des Jubiläumjahres: das große Kästorfer Jahresfest am 3. September.

Los geht's um 10.30 Uhr mit einem Open-Air-Gottesdienst an der großen Bühne am Festplatz hinter dem Bistro. Musikalisch wird der Gottesdienst vom Posanenchor der Gifhorer St.-Nicolai-Gemeinde und Popkantor Til von Dombois gestaltet. Die Predigt hält Dr. Nicola Wendebourg.

Danach gibt es auf dem Festplatz viele kreative Mitmachaktionen, den Mitmachzirkus „Moskito“, und die Küche der DSK verspricht kulinarische Genüsse von herzhaft bis süß!

Auf der Bühne führt Peter Wehrmann durch ein buntes Programm mit Auftritten der Singer-Songwriterin Nike, dem Gospelchor des Kirchenkreises, der Kästorfer Theatergruppe, dem Tanzkreis Gifhorn – und ab 15 Uhr heizt die hannoversche Funk-and-Soulband „BlueM-Hour“ mit satten Sounds ein. Das Fest schließt mit einer Andacht um 16.30 Uhr.

**Sagt es weiter und freut euch auf ein tollen Tag!**



# So läuft's im Fundraising: Beziehungspflege und Detektivarbeit

Die Unterstützung bei Spendenprojekten aus den Handlungsfeldern, der Kontakt zu Spender:innen und Stiftungen, die Spendenbuchhaltung – kein Tag gleicht im Fundraising der Dachstiftung dem anderen, und doch gibt es feste Routinen und Abläufe, die unsere Arbeit tagtäglich bestimmen.

## Die Pflege der Kontakte ist das A und O

Mit unseren Mailings, auch Spendenbriefe genannt, schreiben wir – das Fundraising-Team, bestehend aus Sabine Voigtmann und Jasmin Zittel – unsere Spender:innen, Förder:innen und Unterstützer:innen an, bitten gezielt um Spenden für bestimmte Themen und berichten, welche Projekte mit Hilfe ihrer Spenden umgesetzt werden konnten. So halten wir den Kontakt zu den Menschen, die uns schon einmal finanziell unterstützt haben. Auch stellen wir bei jeder einzelnen Spende – wenn wir die Adresse der Spender:innen kennen – eine Zuwendungsbestätigung aus, die die Spender:innen bei der Steuererklärung geltend machen können und fügen ein individuelles Dankschreiben bei.

# 12.000

Fast 12.000 Spendenbriefe und Dankschreiben verschicken wir jährlich. Ressourcenschonender wären natürlich E-Mails. Wir kennen jedoch nur wenige E-Mail-Adressen unserer Spender:innen, bieten aber immer wieder an, dass sie E-Mails statt Briefe bekommen können.



Im einmal jährlich erscheinenden Chancen-Magazin stellen wir einen bunten Strauß an Projekten vor, die wir in der Dachstiftung Diakonie mit Hilfe von Spenden oder Förderungen verwirklichen konnten und geben Einblicke in die Handlungsfelder

Anfang des Jahres geben wir den Spender:innen mit dem Dankeschön-Bericht einen Überblick beispielhafter Spendenprojekte des Vorjahres





## Projekte und Vorhaben, Themen und Inhalte – nur möglich mit eurer Unterstützung!

Dank Spenden können wir in der Dachstiftung Diakonie Projekte umsetzen, die sonst nicht möglich wären und den uns anvertrauten Menschen dort helfen, wo sonst keine Hilfe greift. Um die geeigneten Themen finden zu können, sind wir jedoch stark auf die Mitarbeit der Kolleg:innen aus den Handlungsfeldern angewiesen – sie kennen die Menschen und Vorhaben in ihren Einrichtungen am besten und wissen, wo die Not gerade am größten ist. Wenn dann für ein Thema gezielte Spenden eingehen, ist es wichtig, dass diese gemäß der Abgabenordnung innerhalb von zwei Jahren nach dem Eingang verbraucht werden.

## Ausblick: So geht es in diesem Jahr weiter

Gerade erst haben wir – im gesamten Team der Unternehmenskommunikation, zu der das Fundraising gehört – das Chancen-Magazin fertiggestellt, und in diesem Jahr steht noch einiges auf der Agenda, wie derzeit die Entwicklung des Sommermailings. Parallel dazu arbeiten wir mit einer Fundraising-Agentur an einem Neuspender:innen-Mailing. Wir wollen anlässlich des 140. Jubiläums der Diakonie Kästorf neue Spender:innen in der Gifhorner Umgebung gewinnen. Denn, historisch gewachsen, kommen die meisten unserer Spender:innen aus dem Umfeld des Stephansstiftes in Hannover, was Projekte in anderen Regionen oft erschwert. Es bleibt also spannend im Fundraising! (JZ)





## Ehrenamt in der Dachstiftung Diakonie: **Engagierte Mitarbeit für eine lebendige Gemeinschaft**

**Freiwilliges Engagement hat in der Dachstiftung Diakonie viele Gesichter. Zwei beeindruckende Beispiele verdeutlichen, wie ehrenamtliche Kolleg:innen einen wertvollen Beitrag für die Gemeinschaft leisten.**

### **Jung trifft Alt:**

#### **Anna und Elisa bringen Freude in den Alltag**

Im Haus „Im Hülsen“ des Uelzener Heiligen-Geist-Stifts engagieren sich Anna und Elisa, zwei Schülerinnen der 8. Klasse. Einmal wöchentlich besuchen sie die Einrichtung, um Zeit mit den Bewohner:innen des Pflegeheimes zu verbringen. Gemeinsames Spielen, Basteln und Spaziergänge bringen Freude und Abwechslung in den Alltag der Bewohner:innen und schaffen eine herzliche Atmosphäre. Die Familien sind stolz auf das soziale Engagement ihrer Töchter und werden zum Sommerfest eingeladen, um das Wirken der beiden Mädchen zu erleben. Auch ihre Mitschüler:innen finden es cool, dass Anna und Elisa sich sozial engagieren. Martina Schultze, die Pflegedienstleitung im Heiligen-Geist-Stift, plant sogar, einen Brief an die Schule zu schreiben, um auf das Engagement der Schülerinnen aufmerksam zu machen.







### **Stärken einsetzen, Verantwortung übernehmen: Carsten im NaTiMe-Projekt**

Ein weiteres Beispiel ist Carsten, ein Freigänger der JVA Hannover, der sich im Venito-Projekt „Natur, Tier, Mensch“ (NaTiMe) im Stephansstift engagiert. Mit seiner handwerklichen Begabung baut er Hühnerställe, kümmert sich um den Garten und sorgt für die Pflege des Geländes. Diese Tätigkeiten ermöglichen es ihm, seine Stärken einzusetzen und Verantwortung zu übernehmen. Gleichzeitig eröffnen sich für Carsten neue Perspektiven und Wege für die Zukunft.

Das ehrenamtliche Engagement in der Dachstiftung Diakonie hat nicht nur positive Auswirkungen auf die Bewohner:innen und Einrichtungen, sondern auch auf die Ehrenamtlichen selbst. Durch ihre Tätigkeiten entwickeln sie soziale Kompetenzen, lernen Verantwortung zu übernehmen und erleben die Dankbarkeit und Freude der Menschen, denen sie helfen.

### **Das Leben anderer bereichern**

Birgit Gaida, die das Freiwilligenmanagement der Dachstiftung Diakonie koordiniert, freut sich über das Engagement von Anna, Elisa und Carsten. Sie betont: „Das Ehrenamt schafft eine lebendige Gemeinschaft und zeigt, dass jeder und jede, unabhängig von Alter oder Hintergrund, die Chance hat, das Leben anderer zu bereichern. Wir ermutigen alle Interessierten, sich zu engagieren und Teil dieser lebendigen Gemeinschaft zu werden. Jeder Beitrag, ob groß oder klein, macht einen Unterschied. Die Dachstiftung Diakonie steht allen offen, die sich ehrenamtlich engagieren möchten.“

Die Beispiele von Anna, Elisa und Carsten verdeutlichen, dass das Ehrenamt eine wertvolle Ressource ist. Es schafft eine Win-Win-Situation, in der sowohl die Ehrenamtlichen als auch die Menschen, denen sie helfen, profitieren. Die Dachstiftung Diakonie bietet vielfältige Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements. Ob als Unterstützung in der Betreuung, bei handwerklichen Aufgaben oder im sozialen Bereich – jede Form des Engagements ist willkommen und wertgeschätzt.

Neben den genannten Beispielen gibt es noch zahlreiche weitere ehrenamtliche Helfer:innen, die in den Einrichtungen der Dachstiftung Diakonie aktiv sind. Sie bringen ihre Zeit, ihre Fähigkeiten und ihre Herzlichkeit ein, um den Bewohner:innen ein Stück mehr Lebensqualität zu schenken. Sei es durch gemeinsame Unternehmungen, Vorlesen, Gespräche oder einfach nur durch ihre Anwesenheit und das Zuhören.

Das Freiwilligenmanagement der Dachstiftung Diakonie unterstützt die Ehrenamtlichen in ihrer Arbeit und bietet ihnen regelmäßige Austauschmöglichkeiten, Fortbildungen und persönliche Betreuung. Denn sie sind eine wichtige Stütze für die Einrichtungen und tragen dazu bei, dass die Gemeinschaft gestärkt wird. Der Wert des Ehrenamts in der Dachstiftung Diakonie lässt sich nicht nur in Zahlen messen, sondern zeigt sich vor allem in den strahlenden Augen der Bewohner:innen und Klient:innen. (RS)

# Frisch und gesund aus Kästorf: Feines aus der Gemüsekiste

Zu den guten Vorsätzen an jedem Jahresbeginn steht mit 49 Prozent das Vorhaben zur gesunden Ernährung ganz an der Spitze. So Statista. Nicht weit abgeschlagen im Ranking steht der Plan, mehr für die Umwelt zu tun. Beide Vorhaben kennen die meisten gut – leider macht ihnen häufig die Bequemlichkeit einen Strich durch die Rechnung. Für die gesunde Ernährung setzen viele auf die regionalen Angebote ihres Supermarktes.

Dennoch: Mehr geht immer. Insbesondere dann, wenn die Lieferung von wirklich gesundem Gemüse so regional und gesund ist, wie in Kästorf.

Lars Meinecke und Tobias Tepe von der ReLa Isetal, mit denen die Dachstiftung Diakonie eine Kooperationspartnerschaft für nachhaltige und regenerative Landwirtschaft unterhält, können beide Aspekte direkt mit ihrem Gemüseboxangebot verbinden.



## Vor der Ernte

Die Voraussetzung einer guten Ernte ist, dass die Qualität von Saatgut und Jungpflanzen stimmt. Dieser Aspekt ist den beiden Landwirten wichtig. Damit diese Qualität passt, kooperieren sie mit dem Fachbereich Zierpflanzenbau des Stephansstift Berufsbildungszentrums in Hannover. Unter der Leitung von Ausbilderin Stefanie Krone wird den angehenden Gärtner:innen die Verantwortung für die Anzucht von Tomaten, Paprika, Aubergine, Gurke oder Mangold anvertraut. Wenn sie groß genug sind, reisen die Jungpflanzen schließlich vom Gewächshaus in Hannover nach Kästorf, um dort bis zur Ernte auszureifen. Die Kooperation ist ein voller Erfolg und soll weitergeführt werden.

## Und was steckt alles so in einer Kiste?

Das ist natürlich ganz von der Saison abhängig: Salat, Mangold, Kohlrabi, Radieschen und Frühlingszwiebeln oder leckere Gurken oder Tomaten. Und auch Vertrauen: Denn für die Kisten wird kein Pfand erhoben. Lars und Tobias wünschen sich Stammkunden, die ihre Kisten immer wieder zum Befüllen mitbringen.

### Im Mai startete die Gemüsesaison und damit der Abverkauf in verschiedenen Varianten:

- **Vollabo** mit 24 Kisten, läuft vom Mai bis November, zum Jahrespreis von 552 EUR, wer die frischen Eier gleich dazu buchen will, zahlt 600 EUR (macht einen Kistenpreis von 23 EUR),
- **Frühsommer-Abo** mit 8 Kisten von Mai bis Juli,
- **Sommer-Abo** von Juli bis September oder dem
- **Herbst-Abo** mit ebenfalls 8 Kisten von September bis November.

Alle Saison-Abos gibt es zum Preis von 200 EUR, mit 6 Eiern dazu dann für 216 EUR und damit zu einem Kistenpreis von 25 EUR. Eine Eierschachtel wird nicht benötigt, die gibt es dazu.

### Natürlich kann die Kiste auch ganz individuell zusammengestellt werden. Das ist an allen drei Standorten in den Hofläden möglich:

- **Hof Meinecke**, Hauptstraße 7, in Barwedel, freitags, 19 bis 21 Uhr und samstags, 8 bis 12 Uhr,
- **Gärtnerei ReLa Isetal**, Hauptstraße 57, Kästorf donnerstags und freitags, 12 bis 18 Uhr oder
- **Aller-Markt**, Steinweg 62 in Gifhorn

In Kästorf kann zu den genannten Öffnungszeiten auch individuell den Landwirten in die Kiste geschaut werden: Die Gärtnerei ist nicht nur für die Abholung und den Verkauf geöffnet. Wer mag, kann sich über die Gemüsesorten informieren, den Kundenbrief mit Tipps für schmackhafte Gerichte abonnieren oder einfach den ambitionierten Plänen für den Ausbau der Sorten folgen, denn mit 10 weiteren Tomatensorten oder der offiziellen Bio-Zertifizierung, die nun erfolgreich umgesetzt ist, ist noch lange kein Ende der Vision einer nachhaltigen, regenerativen und damit viel gesünderen Landwirtschaft in Sicht. Lauscht man den Plänen von Lars und Tobias, spürt man schnell die Begeisterung für das, was das kleine Team mit den beiden jungen Landwirten entstehen lässt.

Also: kurzer Stopp in der Gärtnerei Kästorf gemacht oder eine Mail an [info@rela-isetal.de](mailto:info@rela-isetal.de) geschrieben und die Kiste bestellt oder abonniert und damit wieder zwei Punkte mit „Umgesetzt!“ auf der Gute-Vorsätze-Liste gekennzeichnet. (JE)

## Was ist Market Garden?

- Auf den Anbauflächen dürfen keine schweren Maschinen fahren, um die Bodenverdichtung zu vermeiden, stattdessen ist viel Handarbeit notwendig.
- Um den Ertrag auf den Ackerflächen zu gewährleisten, müssen die Beete permanent und dicht bepflanzt werden.
- Mit der geplanten Fruchtfolge und der sorgsamem Bewirtschaftung wird eine gute Bodenfruchtbarkeit und Artenvielfalt erreicht und sorgt damit für einen ausgleichenden Effekt für unsere Umwelt.
- Effiziente Arbeitsabläufe und ausschließlich Direktvermarktung sorgen dafür, dass auf kleiner Fläche viel produziert werden kann.



# Ausgezeichnet: Pläne für „Grünes Viertel Stephansstift“



Ausstellung der prämierten Entwürfe in der Kirche des Stephansstiftes



Auf einer Fläche von rund 43.000 Quadratmetern plant die Dachstiftung Diakonie zusammen mit ihrer Tochtergesellschaft „Grünes Viertel Stephansstift GmbH & Co. KG“ in Hannover-Kleefeld ein inklusives und klimaneutrales Stadtquartier, das mehr zu bieten hat als bloßes Arbeiten und Wohnen mit Gartenanlagen. Es sollen hier Häuser und Wohnungen für einen bunten Querschnitt der Gesellschaft entstehen.

## Architekturwettbewerb und Entwurfspräsentation

Am Wettbewerb um die Planungsaufträge für die fünf Baufelder auf dem Nordgelände des Stephansstiftes haben sich 26 interdisziplinäre Teams aus Architekt:innen und Landschaftsarchitekt:innen beteiligt – fünf Teams haben gewonnen. Vom 26. Mai bis 14. Juli haben sie ihre Pläne in der Kirche des Stephansstiftes präsentiert.

Mit dem beendeten Architekturwettbewerb und der Entwurfspräsentation sei ein wichtiger Meilenstein im Planungsverfahren geschafft, betont Vorstand

Hans-Peter Daub. „Wir schreiten weiter voran mit dem klaren Ziel: einem neuen Quartier auf dem Gelände des Stephansstiftes in Hannover.“

## Inklusives und nachhaltiges Quartier

„Der Anspruch des Projektes ist nicht nur das Thema Nachhaltigkeit, sondern vor allem auch die inklusive Perspektive. Wir denken und planen für alle Teile der Gesellschaft: für Menschen, die von Armut betroffen sind, für wohnungslose Menschen mit einem Housing-First-Ansatz, für die Jugendhilfe, für Menschen, die einen besonderen Förderbedarf haben, für Menschen, die auf Pflege angewiesen sind und für Menschen, die soziale Assistenz benötigen,“ sagte Hans-Peter bei der Ausstellungseröffnung mit geladenen Gästen, zu denen auch die stellvertretende Regionspräsidentin Petra Rudsuck und Hannovers Stadtbaurat Thomas Vielhaber zählten. (RS)



**Grünes Viertel  
Stephansstift**



*Perspektivansicht Baufeld 5 (Busch & Takasaki Architekten)*

# Architektur mit gesellschaftlicher Bedeutung – Beispiel Baufeld 5

Das neue Quartier an der Kirchröder Straße wird mit einem markanten Gebäude, dem neuen Pflegeheim der Dachstiftung Diakonie, auf Baufeld 5 sein Gesicht zeigen. Mit ausgewogener Architektursprache, Backsteinfassade und Fünfeck-Grundriss entsteht eine Verbindung zur Umgebung. Die Giebelseiten sind moderne Interpretationen des gegenüberliegenden Annastift-Gebäudes und dienen als Eingänge.

Im Inneren des Gebäudes sind öffentliche und dienende Nutzungen im Erdgeschoss vorgesehen: Hier soll es Gemeinschaftsräume geben, ein Café, eine Physiotherapie-Praxis oder eine Apotheke. Diese Einrichtungen sind nicht nur für die Bewohner:innen des Pflegeheims

gedacht, sondern sollen auch der umliegenden Gemeinschaft zur Verfügung stehen. Durch die Integration solcher Angebote entsteht ein Ort des Austauschs und der Begegnung, der das Miteinander fördert und soziale Interaktionen ermöglicht.

Das Freiraumkonzept umfasst einen organisch gestalteten Innenhof und einen funktionalen Belags- und Grünring. Großer Wert wird auf Nachhaltigkeit gelegt, indem das Gebäude den KfW40-Standard erfüllt. Dies ermöglicht eine energieeffiziente und ressourcenschonende Nutzung. Das neue Pflegeheim vereint somit moderne Architektur, soziale Interaktion und ökologische Verantwortung.



## Die Kita-Bauerin

### Barbara Rädels geht in den Ruhestand

Fünfzehn Jahre stand Venito-Geschäftsführerin Barbara Rädels im Dienst für das Stephansstift und die Dachstiftung Diakonie. Nun ist sie in den Ruhestand verabschiedet worden. Bevor sie Teil der „diakonischen Welt“ wurde, studierte sie in Braunschweig Sozialpädagogik sowie Management und Organisationsentwicklung in Hannover. Schon immer zog es sie dabei in soziale Unternehmen. Bei einem ihrer vorherigen Arbeitgeber kam es dazu, dass sie mit dem Bereich in Berührung kam, den sie auch in der Dachstiftung bis zum Schluss mit Feuereifer vorangebracht hat: Kindertagesstätten.

Bei ihrem Eintritt in das Stephansstift Hannover im Jahr 2008 ließ sie sich nämlich überzeugen, die Kindertagesstätten eines insolventen Trägers zu sanieren und für das Stephansstift zu evangelischen Einrichtungen zu profilieren. Dazu gehörten zunächst einmal der gesamte Integrationsprozess und die Gründung der damaligen Stephansstift Kinderhilfe gGmbH (SKF). Damit verbunden war der komplette strukturelle Aufbau der Kindertagesstätten und aller Prozesse, die notwendig waren, um Kindertagesstätten in eine neue Trägerschaft zu überführen. Zu diesen, wie sie selbst



sagt, „routinierten Aufgaben“ kam im Folgenden dann der Ausbau der Kindertagesstätten in anderen Kommunen und Hannover dazu. Mit Gründung der Dachstiftung Diakonie 2011 wurde sie als Geschäftsführerin der SKF berufen. Zuletzt hat sie den ersten eigenen Kita-Bau im Wilscher Weg in Gifhorn mitbegleitet und in die neu entstandene Venito Gesellschaft für Kinder, Jugendliche und Familien integriert.

**„Stillstand kann ich nicht leiden“**

An ihrer Arbeit hat sie besonders die stetigen Veränderungen gemocht. Stillstand ist etwas, was sie „gar nicht leiden kann“. Einen typischen Arbeitsalltag gab es nie, aber das war auch immer gut so, wie sie sich selbst erinnert. Viel Multitasking gehörte auf jeden Fall immer dazu – aber auch das ließ es immer spannend

”

## Wenn ich die Kinder in der Kita strahlen sehe, geht mir immer noch das Herz auf

bleiben. Gelassenheit war und ist dabei ihre größte Stärke, denn in der Ruhe liegt die Kraft – und die sei im Laufe der Tätigkeit gewachsen. Ihre Mottos: „Wird schon werden!“ und „Davon geht die Welt nicht unter!“ begleiteten bis heute auch durch manchmal stressige Situationen. Beruflich fühlte sie sich immer gut aufgehoben, wie sie betont. Dabei seien es besonders die Begegnungen mit Menschen – ob klein oder groß –, die ihr Freude und Motivation geben.

„Wenn ich die Kinder in der Kita strahlen sehe, geht mir immer noch das Herz auf. Es fühlt sich wie ein Privileg an, ein Teil der Reise der kleinen Menschen zu sein und zu beobachten, wie sie sich entwickeln und dann von der Kita in die Schule kommen. Auch die Mitarbeitenden in ihrer Entwicklung zu unterstützen, sie zu fördern und mit ihnen Dinge zu gestalten, hat mich immer glücklich gemacht – da wusste ich immer warum ich das mache“, sagt sie.

In den letzten fünfzehn Jahren gab es viele große und kleine Meilensteine, wie Barbara selbst reflektiert. Dabei wollte sie durch ihr Tun immer etwas bewegen und Dinge lenken – das hat sie definitiv geschafft!

Was nun folgt, wenn das Arbeiten endet, das weiß sie noch nicht so ganz genau. Aber eins ist sicher: Es gibt immer etwas zu tun. Es werde also eher ein gewollter (Un-)Ruhestand, sagt sie mit einem Lachen. Vielleicht wird sie auch doch noch Archäologin oder Architektin, was als junge Frau ihr Wunsch war. Erstmal freut sie sich darauf, weitere Einweihungen von Kitas in der Dachstiftung zu besuchen und viel zu reisen und dabei möglichst viele Straßencafés abzuklappern. (KM)



# Den Wandel gestalten

## Interview: Der neue Venito-Geschäftsführer Thomas Pförtner

**Gemeinsam mit Carola Hahne steht Thomas Pförtner künftig in der Verantwortung für die „Venito Diakonische Gesellschaft für Kinder, Jugendliche und Familien gGmbH“. Kathrin Meyer hat ihn gefragt, worauf er sich freut, was er an seinem Job liebt und was er ursprünglich mal werden wollte.**

### Wie lange bist du schon in der Dachstiftung?

Seit 2010 bin ich bereits dabei und ich war von Anfang an im Handlungsfeld der Jugendhilfe tätig. Meine letzte Position war die eines Regionalleiters. Seit 1. Juni bin ich als Geschäftsführer der Venito tätig.

### Was sind deine neuen Aufgaben als Geschäftsführer?

Seit zweieinhalb Jahren hatte ich bereits eine Prokura-Stelle, hier konnte ich bereits zahlreiche neue Prozesse kennenlernen. Mein Schwerpunkt wird die wirtschaftliche Steuerung sein – in enger Zusammenarbeit mit Carola Hahne als Tandempartnerin. In Wohngruppen werde ich nicht mehr tätig sein. Für Integrationsprozesse, wie die Integration der Jugendhilfeeinrichtungen aus Bad Bevensen, bin ich aber weiterhin verantwortlich.

Gesellschaft anwenden. Ich begleite dabei aber weiterhin auch die inhaltlichen und strategischen Qualitätsthemen, wie etwa den Jugendkongress. Im Grunde geht dabei zunächst alles nahtlos ineinander über.

## *„Führungsaufgaben werden im Sinne eines kollegial geführten Unternehmens anders verteilt“*

Nach und nach werden wir die Führungsaufgaben in der Venito im Sinne eines kollegial geführten Unternehmens anders verteilen. Das funktioniert nur in einem intensiven Wandlungsprozess, der wie in der ganzen Dachstiftung in vollem Gange ist. Diesen Prozess werde ich zusammen mit Carola weiter vorantreiben. Mittlerweile haben sich an einigen Stellen der Venito bereits Strukturen der kollegialen Führung etabliert. Nur zwei Beispiele: Die Einrichtungen im Oberharz werden bereits durch einen kollegialen Führungskreis geleitet und ab August wird auch am Standort Gifhorn-Kästorf eine Regionalleitungsstelle durch einen Koordinierungskreis ersetzt.

### Worauf freust du dich in deiner neuen Rolle am meisten?

Auf viele Herausforderungen und neue Dinge, die ich dabei noch lernen darf. Die Venito ist als Gesellschaft künftig auch in vielen Regelangeboten unterwegs. Daher freue ich mich besonders auf neue Lernerfahrungen im Bereich Kita und schulischer Ganztage.

### Welche Charaktereigenschaften helfen dir bei deinem Job besonders?

In aller erster Linie Ruhe und Besonnenheit – ich atme erstmal durch und sehe dann weiter. In meinem Job muss man sich auf ungewohnte oder gänzlich neue Situationen schnell einstellen können. Gerade die Arbeit in der Jugendhilfe erfordert das Vermögen, spontan auf Situationen zuzugehen und sich auf sie einlassen zu können.



Im jetzigen Job bin ich viel unterwegs, begleite Entgeltverhandlungen und habe sehr viel Kontakt zu Mitarbeitenden – was mir immer viel Freude bereitet. Ansonsten betätige ich mich in den üblichen Prozessen und Aufgaben, die zum Managen eines Bereiches eben dazu gehören. In meiner neuen Rolle werde ich das Ganze vor allem in den Bereichen Personalführung, Organisationsführung und Finanzen dann auf eine komplette





## Ganzheitliches Thema, das alle meine Lebensbereiche berührt



### Was machst du in deiner Freizeit um einen Ausgleich zu schaffen?

Seit ich vierzehn Jahre alt bin spiele ich Bass und Gitarre – das hilft mir immer dabei mich zu entspannen. Morgens um halb sechs stehe ich auf und absolviere meine tägliche Laufrunde um den See. Dabei kann ich mich gedanklich auf die Arbeit und den Alltag vorbereiten – danach starte ich mit frischem Kopf in den Tag.

### Wie fühlt es sich an, bei Venito zu arbeiten?

Für mich ist es tatsächlich der coolste Job aller Zeiten. In egal welchem Arbeitsfeld der Jugendhilfe ich mich bewegt habe, habe ich es immer geschätzt, dass man sehr viele Freiheiten und Möglichkeiten hat, seine Arbeit zu gestalten. Da ist für mich der Fun-Faktor einfach inbegriffen. Man kann sich gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen abstimmen und auch mit den jungen Menschen ganz individuell arbeiten. Das motiviert mich jeden Tag aufs Neue.

Mich beeindruckt die jungen Menschen jeden Tag wieder aufs Neue. Man bekommt da sehr viel Positives zurück. Natürlich gibt es auch mal Streit oder Diskussionen, aber es lässt einen wachsen und ich finde, das ist eben auch Teil des „Mitten-im-Leben-Seins“.

### Was war in deiner bisherigen Zeit bei Venito für dich ein echter Meilenstein?

Das sind für mich vor allem die Jugendkongresse. In diesem Jahr hatten wir 200 Kinder und Jugendliche dabei. Seit 2015 machen wir das und es werden immer

mehr Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Da sind wir extrem gewachsen und da ist die Partizipation auch eines der zentralen Schlüsselemente und bestätigt uns weiterhin darin, diesen Weg zu gehen.

### Welchen Wert hat die Arbeit für dich persönlich?

Meine Arbeit hat für mich im Leben eine sehr hohe Bedeutung. Ich beschäftige mich sehr viel damit, auch außerhalb des Arbeitstages. Es ist ein Arbeitsfeld, das man auch privat erlebt, egal ob es um Erziehung, Schule oder familiäre Dinge geht. Das Handlungsfeld Kinder, Jugend und Familie ist ja nicht nur reine Arbeit, sondern auch Bestandteil des täglichen Lebens – auch bei mir selbst und in meinem privaten Umfeld.

### Was wolltest du werden, als du klein warst?

Tatsächlich Lkw-Fahrer – ich wollte das mit einem Freund machen, nachdem wir einen Trucker-Film gesehen hatten. Daraus ist zwar nichts geworden, aber immerhin fahre ich für Venito auch sehr viel beruflich, also ist dieser Wunsch quasi auf der zweiten Ebene in Erfüllung gegangen. (KM)



# Cornelius-Werk erinnert an vergangene Zeiten

Vor über einhundert Jahren gründete die Provinz Sachsen auf dem Gut Lüben in Burg eine staatliche Landeserziehungsanstalt. Bis Anfang 1990 wohnten dort, wo sich heute der Hauptsitz der Jugendhilfe des Cornelius-Werkes befindet, junge Menschen, die nicht mehr bei ihren Familien leben durften. Aus Sicht der Erziehungsbehörden galten sie als gemeinschaftsunfähig, schwer erziehbar oder nicht systemkonform. Die lange Geschichte des Gut Lübens als Ort von Erziehungseinrichtungen, in denen jahrzehntelang Strenge, Zucht und Ordnung vorherrschend waren, regt immer wieder zu kritischen Auseinandersetzungen mit diesem Ort und den Menschen, die dort lebten und arbeiteten, an.

## Entwürdigende Eingriffe

So wurde in der Zeit des Nationalsozialismus eine unbekannte Zahl an Heimkindern zwangssterilisiert. Die damalige Heimleitung begrüßte die Gesetzesgrundlage für die gefährlichen und entwürdigenden Eingriffe in die Unversehrtheit der ihr anvertrauten jungen Menschen und wirkte maßgeblich an der Umsetzung mit. Die Geschichte eines Jungen konnte jetzt dank einer überlieferten Akte rekonstruiert werden. Der am 1. Februar 1916 in Erfurt geborene Fritz Taudt kam 1932 in die Heimerziehung. Ständige Ausreißversuche, mangelnder Arbeitseifer und eine diagnostizierte intellektuelle Untauglichkeit führten zu seiner Unfruchtbarmachung

wegen angeborenen Schwachsinn. Nach seiner Entlassung aus dem Heim meldete sich Fritz Taudt beim Reichsarbeitsdienst, später zog ihn die Wehrmacht ein. Er starb 1943 an der Front in Russland. Zum Gedenken und Erinnern an Fritz Taudt wird der Künstler Gunter Demnig am 11. Oktober 2023 einen Stolperstein auf dem Gut Lüben verlegen.

## Ehemaligentreffen auf Gut Lüben

Auch die Zeit, als auf Gut Lüben der Jugendwerkhof „August Bebel“ existierte, ist nach wie vor präsent. Jedes Jahr findet am Pfingstsonntag ein Treffen ehemaliger Bewohner und Bewohnerinnen des größten Spezialheimes der DDR statt.

Seit vielen Jahren begleitet Regionalleiter Frank Garnich vom Cornelius-Werk die Treffen und sorgt mit seinem Team nicht nur für das leibliche Wohl. Er ermöglicht den Gästen auch Zugang zu Gebäuden, in denen sie sich früher aufgehalten bzw. gewohnt haben, was stets zu einem regen Austausch unter den Gästen führt.

Dieses Mal wurde anlässlich des Treffens die Wanderausstellung BLACKBOX HEIMERZIEHUNG über die Geschichte der DDR-Heimerziehung auf dem Rolandplatz in Burg eröffnet.

Rund 30 Ehemalige nahmen zusammen mit dem Geschäftsführer des Cornelius-Werkes Stefan Böhme und dem Unternehmenshistoriker Dr. Steffen Meyer an der Eröffnung teil. Ein Grußwort sprach die Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Sachsen-Anhalt, Birgit Neumann-Becker, die sich seit Jahren verdienstvoll für die Rehabilitation von ehemaligen DDR-Heimkindern einsetzt. (SM)



Dieses Foto von Fritz Taudt lag seiner Akte bei. Urheber und Datum sind unbekannt



Wanderausstellung BLACKBOX HEIMERZIEHUNG



**Historisches Fachwissen** wird auch bei einem anderen Projekt benötigt, das gerade am Anfang steht. Rund fünfzehn Gebäude sollen mit Hinweisschildern über die aktuelle und frühere Nutzung versehen werden.





# Neue Fortbildungen

## **Pädagogik**

- 11.–12.09.2023 Konfrontative Pädagogik Grundkurs (Venito Gifhorn)
- 09.–10.10.2023 Elterngespräche sicher und kompetent führen
- 09.–10.10.2023 Resilienz in der frühen Kindheit
- 12.–13.10.2023 LSBTIQ\*-Personen in sozialen Berufen begegnen und begleiten

## **Kommunikation und Konfliktmanagement**

- 05.–06.09.2023 Die Kunst freundlich Nein zu sagen
- 08.–09.09.2023 Gewaltfreie Kommunikation für Ehrenamtliche
- 11.10.2023 Thementag: Arbeiten in interkulturellen Teams
- 15.–16.11.2023 Manipulative Rhetorik

## **Gesundheit und Vereinbarkeit von Familie und Beruf**

- 24.08.2023 Kraftquellen im Alltag entdecken – Entdeckertage für Mitarbeitende
- 30.08.–01.09.2023 Stressbewältigung durch An- und Entspannung
- 26.–27.09.2023 Frauen in Balance: Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- 28.–29.09.2023 Für ein gutes (Über-)Leben in der Dauerkrise

## **Führung**

- 23.08.2023 Thementag: Leitbild und kollegiale Führung
- 25.08.2023 Lernbegleiter:innen-Ausbildung (drei Module)
- 06.09.2023 Moderator:innen-Ausbildung (vier Module)
- 22.09.2023 Kompass FIT Advanced: Generationen-übergreifend Führen
- 05.–06.10.2023 Betriebswirtschaftliche Kompetenz in sozialen Betrieben

Diese und weitere Veranstaltungen sowie die Möglichkeit zur elektronischen Seminaranmeldung findet ihr in unserer Datenbank „Interne Mitarbeiterfortbildung“ unter:

**[www.dachstiftung-diakonie.de/interne-mitarbeiterfortbildung](http://www.dachstiftung-diakonie.de/interne-mitarbeiterfortbildung)**

Bei Rückfragen steht Stefanie Bode, Referentin für Personalentwicklung im Personalservice, gern zur Verfügung: **[s.bode@dachstiftung-diakonie.de](mailto:s.bode@dachstiftung-diakonie.de)**